

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 21 (1895)
Heft: 18

Artikel: Deutsche Soldatenherrlichkeit
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-432340>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Weinprobe in Ostasien.

Personen: Monsieur Gloire, Väterchen Knutty, Herr Michel. — (Hinter einem Vorhang:) John Bull, Ken-neuch-schol-ang, Oberkellner des Mikado. Ort der Handlung: Vor dem Keller des Mikado. Zeit: Im Jahre des Umhurzes.

Monsieur Gloire: „Ihre Majestät, der Mikado, aben gemacht eine gute Geschäft in vins de Chine! Sacrebleu! Aben ihn swas gekostet une belle somme und viel sucre, bis sie sind gebracht gewesen in die Keller und sind en chemin viel Menschen und viel Vieh umgekommen. Quelle route! oder man kann plutôt dire: Welche Geldzug! Die Geschichte monte in die hundert von Millions, sans compter die arme Menschen, die geblissen aben in den Gras —“

Michel: „Trotzdem gebührt uns auch ein Theil an der Errungenschaft des Mikado, denn der Wein ist doch viel mehr werth als die Ausgaben und Opfer, die Seine Majestät dafür gebracht haben — — —“

Knutty: „Natürlich! und wären wir als Konkurrenten bei der Auktion aufgetreten, so hätte der Mikado einen noch viel theureren Preis bezahlen müssen — — —“

Monsieur Gloire: „Je crois bien! und für diese onse abstinence muß Sa majesté Japanoise nous dédommager mit quelques pièces von die meilleurs Sorten von seine Weinen.“

Michel: „Das weiß er und er hat uns ja so ziemlich deutlich eingeladen, einzuweilen die bessern Marken zu probieren.“

Knutty: „Auch ich habe den Wink so verstanden, aber — unter uns gesagt — diese Asiaten sind schlaue Füchse und uns Europäern, wenn's ans Bemogeln geht, über!“

Monsieur Gloire: „N'ayez pas peur! Messieurs! wenn die Canaille uns wollen bemogeln — n'est-ce pas cela? so werden wir sprechen mit Kanonenfugeln. Aber ich muß sagen, unser Amphitryon, ich meinen Gastwirth, läßt uns ein wenig lange antichambrier. Ede! Monsieur Oberkellner! Wo sein Sie?“

Ken-neuch-scho-lang (erschreckt): „Was sieht zu Befehl?“

Monsieur Gloire: „Comment son Befehl? Wie kann Sie noch fragen? At ons Sa Majesté nicht invité à goûter ses vins de Chine?“

Michel: „Wenigstens hat John Bull dieß behauptet!“

Knutty: „Aber warum kommt denn John Bull nicht auch?“

Monsieur Gloire: „Laissons le! Er wird schon kommen, wenn er die Douste von das Wein riecht!“

John Bull (guckt hinter dem Vorhang hervor, leise): „Quart nur a little! Das wird geschehen, aber ohne the, dumma Kärl!“

Monsieur Gloire: „Bring Sie mir also une bouteille von die veuve Cli-cla-clot und eine sweite von Chateau-neuf du Con-fut-se und eine dritte vom Fort-Saint Arthour oder eine rothe von Chang-per-ting — — —“

Knutty: „Mir eine Kürbisflasche von O-waih-lei-waih-Schnaps — — —“

Michel: „Ich liebe den Moselwein! Mir eine Flasche Formosel-Blümchen!“

Ken-neuch-schol-ang: „Entschuldigen Sie, meine Herren — aber seine Majestät, der Mikado, sind verreist und haben die Schlüssel zur eisernen Kellertür mit sich genommen. Sie machen eine Erholungstour nach Fi-chez-moi-la-paix!“

Monsieur Gloire: „Sacré matin! Unde aben uns davon nicht aver-ti?! Mais c'est de la chinoiserie!“

Michel: „Auf deutsch: Schindluderei!“

Knutty: „Auf russisch: Kantabak mit Scheidewasser angefeuchtet!“

Monsieur Gloire: „Quel affront! . . . Aber wir wollen le retour de ce Jean-foutre mit Kanonenfugeln begrüßen.“

Ken-neuch-schol-ang: „Wünsche angenehme Reise!“ (Sie gehen, Jeder in seiner Sprache fluchend, ab.)

John Bull (tritt aus seinem Versteck heraus): „Bravo, Master Oberkellner! Die sind pretty abgelogen! Now kommen onir an die Reihel Sie haben doch die Schlüssel? Bringen Sie nun mir die verlangten Queine!“

Deutsche Soldatenherrlichkeit.

NB. In Sachsen faßte ein Soldat wegen Pfeifen des Sozialistenmarsches 4 Wochen Arrest.

Bist Du ein Soldate
Im Schwabenländelein,
So folge meinem Rathe
Und laß das Pfeifen sein.

Den „Pfiß“ kann nicht vertragen
Der neue, deutsche Kurs;
„Wer pfeift, dem geht's an Kragen!“
Wilhelmus Rex, er schneut's.

Drum spitze nie die Lippen;
Das Ding führt Dich in's Loch.
Drei Stunden Knieewippen
Ist immer besser noch.

Du darfst auch sechen, schießen
Im feld und auf der Wacht,
Und Sozialisten spießen —
Wirst mit dem Kreuz bedacht.

Lauf still mit dem Cornister
In Sturm und Sonnenbrand,
Verstopf das Pfeifregister
Im Pumpenikelland.

Und kannst Du nicht mehr kriegen,
So ist es einerlei:
Bleib auf der Strecke liegen —
Nur pfeife nicht dabei.

Ladislaus an Stanislaus.



Liäper Bruter!

Die Leisenböth ischd auch meiner Meinung, daß di Meitschi-Erziehungsmethode fon heitigdag keinen Hallpagan wärthist. Wennzi in der operschten Reh-Malklasse hoggen, hot ain Jediges schon saimen Schatz, thesaurus, auffder Bubenlaite driben und wärftem heimlig ein zusammengetrüllteß Brieflein, eine Heftographie otter Herzenschrift, hiniber, wo's drauf haist: „Uamm und Ehsa hanz Liäpen erdacht! waß meinscht Schangli?“ Dann würff der Schangli dem Babetli auch einz hiniber, wo's haist: „Warrt, warrt, warrt nur Babeli, warrt i kriegdi bald beim Schnäbeli; wammer nümmeu zammenkommen, hot die Liäb ein Ent genommen, tein liebreicher Schangli.“ Affen fimpfzehnjährig duhteniss nader Lohsam otter Nessischandell in die Pangsion, woff auf wälsch läsen, schreipen, ebbes rächnen und wie ein Papagei und Mammagei schbrächen leeren. Lire d. h. aus der Nouveautés-Schachtel fon Spörri scheene Schdoffe auslesen; écrire d. h. sich allen guden Tugenten zuschreipen, calculer d. h. tarauf rächnen, bald einen Mann zu kriegen und schbrächen, barler, d. h. bongschour mossjö! mersi matame! oui! nong! sandouit! massoa! sillvouplé und laissez ça bon être avant la main! lassenzi daas guht sein forder Hand! Das ist das Käffikonum conservationum, welches ein föllicher Bagriffsch auswentig lernt. Die Sache machdzich ganz andersicht, wammeniss franzehsisch sagt; homie dō derre rotti schmeggan doch gwiß feiner und sind fill geschmalzener allz „Härdöpfelrösti“ und Schoseph tönt doch nobler als Seppi. Wenn dann so ein Freulein heimkommt, suchts einen freuler zur Underholding, weil es fast nicht meer paurendelisch kann. In Gald, Garten und Kuchl willsi nix meer duhn. Rohmanen läsen und häckeln ist ihre ainsige Arbeit. Wennzi beim Brunnen obben imahl Salahdt wäscht, wäscht sie ihn mit Seipfe, weil er so seiberer würdt. Wennzi Strimpf otter gar Hofen flicken soll, sagt sie: fidone! quell ouvrasch ortinaire! Fon Hömmli nähen wottsi auch absollumang nix wüßsen. Eikmen ist ihr auch zu gemein, tricoter wär obbes anders. Der Pangfionzpreis ist freilich fr. 1500, aber dafür sind die Nammen dieser Indistutenfreulein fornehmer geworden. Die Hellste thuts auch; außener Karlina entbubt sich eine Lina, auß einer häutlichen Margerethe aine gepildete Metta, das lindert und mindert die 1500 fr. von Schneef. Daß sie nix von Hömmli- und Schürzen-nähen kören will, kombt von den hochwissenschaftlichen Fächern im Institut her. In der Mytologie hot sie nix fon Hemplen und Schöddögen rehen, di ganze Toilette war ein Feigelsblatt; ehs war Alles paarfußig piß an den Halsz hinauf. Aber dafür hotsi Wissenschaft gelehrt und kann fill außder Mchdro-nomanie ferzellen, sie weiß, wodi Dehnung durchgeht und kennt die Dewohner des Mondes und die dortige Hauptstadt Luneville. So geht das Bachfisch-alter foriber und wenn ein förtig freulein pas dō fortune hot, pekommmpf kainen fräuler Arthur otter Gilliome und pleibt girizimösslich sitzen; d'Leisenböth hotz auch ragd. Sie ferbleht und wird taub gägen die ganze Wält, geht in ainen pietüßeren ferein, schielt gen Hymmel und sagd, Christus sei ihr Breitigamm, taufft aine Tubagabyr und ainen Mopps als Gesellschafder, womit ich ferpleie thein ubi 3er

Ladispediculus.

Reimspruch.

Was thut die Turteltaube? — girren.
Was thun die Weisen gern? — Negiren.
Was thun die Fürsten denn? — Regieren.
Was thut der au der Spree? — Negiren.

Verbesserung der Geschichte.

Diejenigen Staaten, welche das Emporkommen Japans nicht dulden wollen, haben folgende Beschlüsse gefaßt:

1. Von den Siegen Japans sollen mindestens drei aus den Geschichtsbüchern gestrichen werden.
2. Ein paar Schlachten sind als von China gewonnen zu betrachten.
3. Sollte Japan auf diese Beschlüsse nicht eingehen, so muß sein Name in Aeinpan geändert werden.

Endresultat.

Nachdem Kanzler Leist in den letzten Monaten so oft abgekanzelt wurde, ist er nun von dem Leipziger Disziplinarhof endgültig abgekanzelt.